

RAUM UND ORT



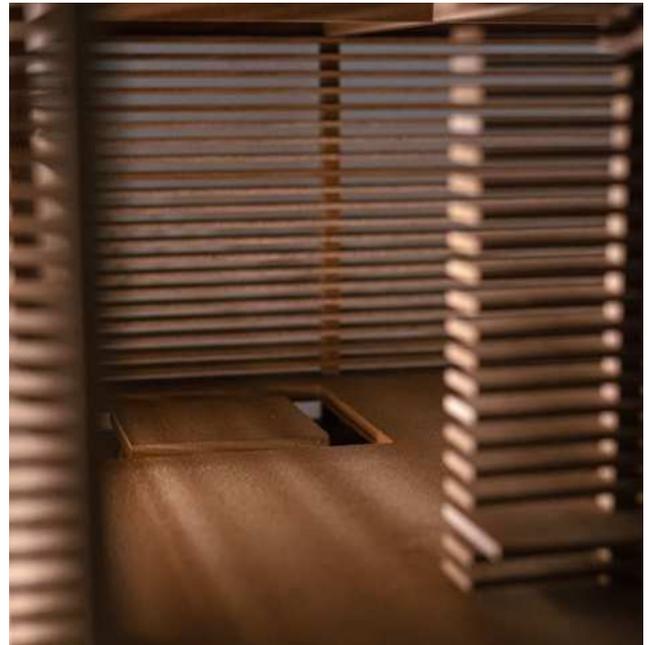
Aufgabenstellung

1. Im letzten Teil der Vorübung habt ihr euch mit dem Entwurf eines Raums für einen spezifischen Körper beschäftigt. Alle Vorübungsschritte dienen als Bezugspunkt für den letzten Übungsteil.
2. Zieht zwei Karten (Ortfaktor: Wasser; Material: Holz)
3. Ihr entwerft eine Architektur in dem durch die Karte definierten Material für den vorgegebenen Ort. Das Raumprogramm ist simpel, ein Ort für einen Besucher der Landschaft. Ein Raum zum erfahren der Landschaft und ein Raum um sich zurückzuziehen.

Präsentation



Modell im Maßstab 1:20



Text

Ein bekanntes Zitat von Bill Gates: „Wir alle brauchen Leute, die uns Feedback geben. Denn so verbessern wir uns.“ Und ganz nach dieser Mentalität dürfen wir euch heute unseren Erstsemester-Entwurf präsentieren.

Wir sind Leander und Dominik und das hier ist unser Projekt.

Unser Ortsfaktor ist Wasser und das Material Holz.

Unser Ziel ist es dem Betrachter einen versteckten und nur schwer zugänglichen, aber dafür wunderschönen Fleck des Sachsenwalds zu erschließen und einen einzigartigen Blickwinkel auf den Fluss, die Bille, ermöglichen.

Unser Bauort liegt im Westen des Waldes, im sogenannten Revier Aumühle. Auf einer kleinen Anhöhe, parallel dem Flussverlauf folgend, bahnt sich hier ein Pfad seinen Weg durch den Wald. Der Weg hin zu unserem Gebäude schlängelt sich um die Bäume, welche dort seit Jahrzehnten wachsen. Die sich so ergebenden Kurven und Windungen des Stegs sorgen dafür, dass vom Wanderweg aus der direkte Blick auf unseren Rückzugsort versperrt bleibt. Man muss also seiner Neugierde nachgeben und dem Steg folgen um das Gebäude zu entdecken.

Der Weg führt auf das Dach des Gebäudes, welches in Mitten der Baumkronen endet. Die hintere Ecke steckt noch im Laubdach des Waldes, aber nach vorne hin öffnet sich das Grün über dem Flussbett. Eine Abstufung leitet den Besucher an die vordere Ecke, die als Übergang zwischen Außen und Innenraum dient. Von dort aus führt eine Wendeltreppe ins Innere des Gebäudes. Beim hinuntergehen der Treppe in den Innenraum, öffnet sich bereits der Blick auf die erste Sitzmöglichkeit, welche mittels der doppelten Bodenplatte geschaffen wurde. Unten angekommen fallen sofort die zwei großen Öffnungen auf, die Licht und die Farben der Natur an gezielten Stellen ins Innere lassen. Der Besucher wird durch diese Öffnungen nach draußen auf eine Veranda geleitet, auf der man an die Spitze über das Wasser geführt wird. Dort befinden sich schlussendlich drei weitere Sitzmöglichkeiten und das leise fließen der Bille wird eingesogen.

Die insgesamt vier verschiedene Sitzmöglichkeiten ermöglichen es sich der Natur unterschiedlich weit zu nähern.

Die ausgesparte Platte im Innenraum stellt unseren Rückzugsort dar. Es war uns wichtig das Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit zu erhalten, dass wir am ersten Tag verspürten als wir unseren Ort entdeckten, versteckt und isoliert hinter dem Dickicht. Zugleich wirken die Öffnungen nach draußen fast wie Bilderrahmen die den Menschen die Natur bewundern lassen.

Die Sitzbank die draußen aus den Holzlamellen ausragt erinnert an eine amerikanische Hollywood-Schaukel auf einer Veranda. Man befindet sich nah an der Natur, doch ist trotzdem durch einen halbgeschlossenen Raum davon abgrenzen.

Auch bei den Stufen an der Spitze über dem Wasser lässt sich entscheiden wie weit in die Natur man sich begibt. Ob die Beine direkt über dem Wasser baumeln oder auf der zweiten Stufe aufliegen ist ganz offen.

Konzept Gebäude:

Das allgemeine Konzept unseres Gebäudes basiert auf einer geometrischen Grundform. Und durch die Stützen und Deckenbalken ergibt sich zusätzlich eine klar strukturierte Rasterung. Wir haben uns bewusst für eine sehr filigrane Bauweise entschieden, was uns der Werkstoff Holz ermöglicht. Dies wird besonders im Schnitt und den Ansichten klar, wo man im richtigen Winkel ungehindert durch das gesamte Gebäude schauen kann.

Wenn man die Konstruktion betrachtet lässt sich sagen, dass wir bewusst auf Stützen gebaut haben um uns vom Boden abzuheben um so u.a. auch gegen Hochwasser zu schützen und das Holz so wenig Feuchtigkeit wie möglich auszusetzen.

Da einige der Stützen aber dauerhaft im Wasser stehen haben wir uns beim Material für Eichenholz entschieden, da Eichenholzstämmen bekanntermaßen seit Jahrhunderten das Fundament Venedigs bilden.

Alle verbleibenden Bauteile werden aus Lärchenholz gefertigt, da dieses mit seiner Witterungsbeständigkeit eine beliebte Wahl beim Fassaden- und Terrassenbau ist. Zusätzlich ist die Lärche ein ansässiger Baum im Sachsenwald und kann somit lokal geschlagen werden. Um die Langlebigkeit weiter zu verbessern sind die äußeren Bohlen mit einem Gefälle von 2% abgeschrägt um Wasser nach außen hin abzuleiten.

Um besagte Bohlen mit den Stützen zu verbinden haben wir uns ein eigenes Konzept überlegt welches die Bretter mit Hilfe von Nut, Zapfen und einem separaten Verbindungsstück an Ort und Stelle hält.

Auch in der Bodengestaltung haben wir wieder dezent die Rasterung von Stützen und Balken aufgenommen.

Inspiration:

- Frank Lloyd Wright
- Bruno Taut
- Ludwig Mies van der Rohe



Umgebungsmodell im Maßstab 1:100